

Arbeitshilfen



Katholisches Filmwerk

LPE: Christliche Anthropologie: Freiheit – Verantwortung – Schuld Gewissen und Verantwortung

Die Falle (Originaltitel: Klopka)

Spielfilm, 102 Min.

Serbien / Deutschland / Ungarn 2006

Regie: Srdan Golubovic

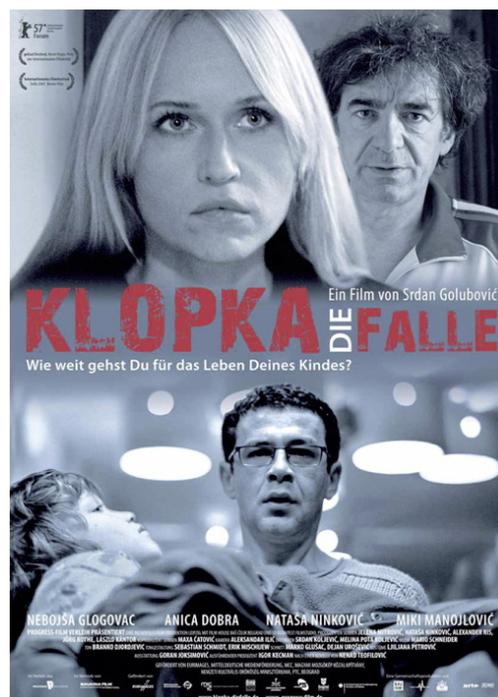
Buch: Melina Pota, Srdjan Koljevic, nach einer Novelle von Nenad Teofilovic

Produktion: Bas Celik, Mediopolis Film- und Fernsehproduktion, Uj Budapest

Darsteller: Nebosjsa Globavec (Mladen), Natasa Ninkovic (Marija), Anica Dobra (Jelena), Miki Manojlovic (Kosta Antic), u. v. a.

Kurzcharakteristik

„Wie würdest du entscheiden?“ – Der Spielfilm *Die Falle (Klopka)* bietet dem Zuschauer eine klassische ethische Dilemmasituation. Vor dem Szenario des winterlich trüben Belgrads in der Ära nach Milosevic mit ihren teils krassen gesellschaftlichen und sozialen Gegensätzen vermischt der Film ein Ehe- und Familiendrama mit Stilelementen eines Krimis: Die heile Welt des Bauingenieurs Mladen und der Lehrerin Marija zerbricht, als bei ihrem Sohn Nemenja eine seltene Herzkrankheit festgestellt wird. Für Operation und Reise nach Deutschland sind 30.000 Euro zu zahlen, eine Summe, die das Ehepaar unmöglich selbst aufbringen kann. Auf eine Spendenbitte in der Zeitung meldet sich ein Mann, der Mladen das Geld als Gegenleistung für einen Auftragsmord anbietet: „Das Leben Ihres Sohnes für das Leben eines Mannes, ohne den die Welt etwas besser wird. Zwei gute Taten!“



Nach anfänglichem Zögern führt Mladen die Tat aus, das versprochene Geld bleibt der dubiose Unbekannte schuldig. Zu spät bemerkt Mladen, dass er Täter und Opfer zugleich in einem mafiaähnlichen Komplott geworden ist. In einem Akt der Selbstreinigung offenbart er sich der Witwe des Ermordeten, die ihm die 30.000 Euro für die Operation gespendet hat. In der Schlusszene wird er vom Bruder des Toten auf offener Straße ermordet, während Marija mit dem erkrankten Nemenja die Reise zur lebensrettenden Operation antreten kann.

Der Spielfilm „funktioniert“ nicht nur im Kinosaal als bis zum Ende hin spannender Thriller, sondern mutet dem Zuschauer und der Zuschauerin immer wieder zu, sich selbst in die Rolle der Hauptakteure zu begeben und sich die Frage zu stellen: „Wie würdest du entscheiden?“ Die dargestellte Dilemmasituation fordert eine Entscheidung, die sich gegen jede Form ethischen Regelkonformismus stellen muss. Eine geradlinige Berufung auf das Tötungsverbot des Dekalogs erweist sich bei dieser vorgestellten Güterabwägung zwischen zwei Leben als wenig hilfreich. Die Zuschauer müssen letztlich selbst entscheiden, ob es ihnen gelungen wäre, die sich auftuenden Fallen im ethischen Handlungsprozess zu umgehen und die von Mladen geforderte „gute Tat“ auszuführen, ohne an sich selbst und anderen schuldig zu werden. *Die Falle (Klopka)* ist aber gerade deshalb ein geeignetes Medium, um im Religionsunterricht der Schule, in der Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung ethische Schlüsselfragen zu diskutieren und damit Hilfe und Anleitung für eigene Entscheidungsprozesse zu geben. Trotz der FSK-Freigabe des Films ab zwölf Jahre ist allerdings ein Einsatz erst ab 16 Jahren zu empfehlen, da sich m. E. erst ab diesem Alter die in *Die Falle (Klopka)* angesprochenen gesellschaftlichen und individuellen Ausgangslagen entsprechend bewerten lassen.

Bitte beachten:

Die 12 Kapitel der DVD entsprechen **nicht** den u. a. 12 Abschnitten. Für die Arbeit mit dem Film bitte die entsprechenden Timecode-Angaben der Abschnitte nutzen.

Für den Einsatz in Unterricht und Bildungsarbeit kann der Film in folgende Abschnitte eingeteilt werden:

| Abschnitt | Zeit | Titel |
|-----------|-----------------|------------------------------|
| 01 | 00:00-09:39 min | Eine „ganz normale“ Familie |
| 02 | 09:40-19:18 min | Die Diagnose und ihre Folgen |
| 03 | 19:19-25:18 min | Ein unmoralisches Angebot |
| 04 | 25:19-43:33 min | Die Entscheidung |
| 05 | 43:34-51:46 min | Der Mord |
| 06 | 51:47-62:18 min | Die Witwe des Ermordeten |

| | | |
|----|------------------|-----------------------------|
| 07 | 62:19-66:15 min | Das Geständnis |
| 08 | 66:16-74:12 min | Die Trennung |
| 09 | 74:13-80:04 min | Jelenas Angebot |
| 10 | 80:05-87:06 min | Der unbekannte Auftraggeber |
| 11 | 87:07-97:23 min | Ein „guter“ Mensch |
| 12 | 97:24-102:25 min | Abspann |

Inhalt

(00:00-09:39) Mit der Lehrerin Marija, dem Bauingenieur Mladen und dessen Sohn Nemanja stellt der Film zunächst eine „ganz normale“ mittelständische Familie in Belgrad vor, jedoch in einer Perspektive, die dem Zuschauer gleichzeitig die krassen sozialen Unterschiede im Serbien der Ära nach dem Sturz der Regierung Milosevic deutlich macht: Sowohl die Kleidung der Nachbarin Jelena und ihrer Tochter Isidora als auch deren neues, großes Auto markieren die soziale und finanzielle Differenz gegenüber Mladen in seinem alten Parka und dem roten Renault R4. Gleichzeitig wird in einer kurzen Szene im Bauwagen deutlich, in welchen problematischen wirtschaftlichen Verhältnissen sich Mladen und seine Familie bewegen. Seine Firma steht kurz vor dem Konkurs, eine Übernahme durch eine westeuropäische Firma steht noch in der Schwebe. Die Situation an der Ampelkreuzung zeigt allerdings die Unterschicht, die mit dem Zigeunerjungen, der sich sein Geld an der Straßenkreuzung mit Scheibenwaschen verdient, dargestellt wird.

(09:40-19:18) Die heile Welt der Familie Pavlovic zerbricht, als bei Nemanja eine Herzerkrankung festgestellt wird, die nur durch eine teure Operation in Berlin behandelt werden kann. Da sich keine andere Möglichkeit ergibt, das Geld zusammenzubekommen, wählt Marija den Weg einer Zeitungsanzeige mit einem Spendenaufruf. Bereits an dieser Stelle setzt ein Konflikt zwischen den Eheleuten Marija und Mladen, der diesen Weg für falsch hält, ein.

(19:19-43:33) Als sich auf die Anzeige ein Unbekannter meldet, der 30.000 Euro für einen Auftragsmord bezahlen will, erzählt Mladen seiner Frau nichts von diesem Angebot, auf das er auch erst dann eingeht, als alle anderen Wege, an das Geld zu kommen, zu keinem Ergebnis führen und sich Nemanjas Zustand deutlich verschlechtert. In dieser Situation beginnt es allmählich zwischen den Eheleuten Marija und Mladen zu kriseln. Ein Gespräch über gemeinsame Entscheidungen findet nicht statt.

(43:34-51:46) Bei der Vorbereitung des Mordes stellt sich heraus, dass es sich bei dem Opfer um den Ehemann der Nachbarin Jelena handelt, einem – so deutet es die Handlung an – Menschen, der in irgendeiner Form seinen Reichtum durch kriminelle Machenschaft erlangt hat. Während Mladen nachts sein Opfer auf offener Straße erschießt, erleidet Nemanja einen er-

neuten schweren Herzanfall. Ohne von dem Mord zu wissen, macht Marija ihrem Ehemann Vorwürfe, dass er nicht im Krankenhaus bei seinem Sohn war.

(51:47-62:18) Die Versprechungen des Unbekannten auf Zahlung von 30.000 Euro erfüllen sich nicht. Mladen begibt sich auf die Suche nach seinem Auftraggeber. Auf der Beerdigung seines Opfers erkennt ihn Mladen im Kreis der Trauergäste. Der Bruder des Ermordeten droht auf der Beerdigung öffentlich Rache an. Um an die Identität seines Auftraggebers zu kommen, hängt sich Mladen an die Spur der Witwe Jelena und ihrer Tochter. Dabei kann er ihr durch Zufall bei einem Schwächeanfall zur Hilfe kommen und sie ins Krankenhaus bringen. Als Gegenleistung bietet Jelena ihm Hilfe an.



(62:19-87:06) Mladen stellt sich der Polizei, wird dort aber abgewiesen, vermutlich, weil die Polizei selbst in die Mordpläne eingeweiht war. Die gespannte Situation zwischen Marija und Mladen führt zur Trennung des Paares. Ein Angebot von Jelena, ihm die Summe für die Operation zu spenden, lehnt Mladen ab. Inzwischen kann er den unbekanntem Auftraggeber ausfindig machen. Er erweist sich aber selbst nur als Strohhalm und Handlanger ohne die Möglichkeit, Mladen das Geld für den Mord zu geben. Gerade als sich Mladen das Leben nehmen will, erhält er von Marija den Anruf, dass jemand die 30.000 Euro auf das Spendenkonto eingezahlt hat.

(87:07-97:23) Endlich erzählt Mladen seiner Frau Marija von dem Auftragsmord. Während Marija mit dem erkrankten Nemanja nach Berlin zur rettenden Operation fliegen kann, geht Mladen zu Jelena, um ihr seine Schuld am Tode ihres Mannes zu beichten. Beim Verlassen des Hauses trifft er auf

den Bruder seines Opfers. Wenig später wird Mladen an einer Ampel aus dem Wagen des Ermordeten heraus erschossen.

Für die Dramaturgie von *Die Falle (Klopka)* sind zwei Aspekte wichtig:

(1) Die Spielhandlung wird immer wieder durch zunächst wie Teile aus einem Interview oder Verhör wirkenden Szenen unterbrochen, in denen Mladen von seinen Motiven berichtet und vorangehende oder folgende Szenen kommentiert. Erst zum Ende des Spielfilms wird dem Zuschauer klar, dass es sich dabei um Szenen aus dem abschließenden Gespräch mit Jelena im Abschnitt von 87:07-97:23 handelt. Zwei Zeitebenen werden übereinandergelegt. Mladen wird damit zum Hauptakteur der Handlung.

(2) Symbolisch erschließt sich die Spielhandlung durch eine immer wiederkehrende Situation an einer Ampelkreuzung. Hier werden zunächst die sozialen Gegensätze durch die jeweilige Automarke und den Scheibenputzenden Zigeunerjungen deutlich. Später sind es jene Momente, in denen Entscheidungssituationen Mladen deutlich gemacht werden, schließlich ist es jener Ort, an dem Mladen in seinem Auto, obwohl die Ampel grün zeigt, scheinbar auf seinen eigenen Mörder wartet.

Einsatzmöglichkeiten von *Die Falle (Klopka)* in der Bildungsarbeit

Aufgrund seiner Komplexität und Handlungsdichte bringt es *Die Falle (Klopka)* mit sich, dass er mit unterschiedlichen „Augen“ betrachtet werden kann, für die der Regisseur Sdran Golubovic die entsprechenden Motive bereithält:

„Klopka‘ ist ein urbaner Western. Mit einem einsamen Antihelden im Eastwood-Stil: ein guter Mann, der eine böse Sache tut.“¹

Als geschickt inszenierte Kriminalgeschichte erweist sich *Die Falle (Klopka)* als eine Produktion mit hohem Unterhaltungswert, die aufwendigen Hollywoodinszenierungen mit teurem Finanzbudget und bekanntem Schauspieleraufgebot durch geschickte Dramaturgie und brillante Handlungspsychologie Paroli bietet und dabei auf Szenen, die den Zuschauer zum Voyeur von Gewalt und Sex machen, verzichten kann.

Aus dieser Perspektive ist Mladen der aus dem Filmgenre des Film noir bekannte finanziell ausgebrannte Underdog, der ein ihm offeriertes unmoralisches Angebot kaum ausschlagen kann, aber letztlich an seinen eigenen moralischen Selbstzweifeln scheitert. Gesellschaftliche Hintergründe sind

¹ Zitat aus einem Interview mit Sdran Golubovic in: DER TAGESSPIEGEL vom 11.10.2007.

aus diesem Blickwinkel irrelevant, Mladen ist der Typ des „lonesome raider“, der seinem Schicksal mit der auf seine eigenen, mit niemandem abgesprochenen Entscheidungen festgelegten Beharrlichkeit bis zum bitteren Ende entgegengeht, die den Zuschauer zumindest teilweise rat- und tatenlos zurücklässt und über die Ausweglosigkeit des gescheiterten Helden diskutieren lässt. Auch unter dieser Perspektive wird *Die Falle (Klopka)* seine Einsatzmöglichkeiten in der Bildungsarbeit finden können.



„Wenn man in einem Land lebt, in dem die letzten 20 Jahre so dunkel und wahnsinnig waren, kann man nicht desinteressiert sein an Politik. Für mich war es das Wichtigste, mit ‚Klopka‘ etwas über die heutige serbische Gesellschaft zu sagen. Ich wollte etwas für meine Generation tun, weil viele blind geworden sind. Sie denken nicht mehr über die Realität nach. Sie sind einfach müde geworden.“²

Mit diesen Augen könnte *Die Falle (Klopka)* auch als Milieustudie für das nachkommunistische Serbien nach dem Ausgang der Milosevic-Ära gesehen werden. Gerade vor dem Hintergrund der als politische und wirtschaftliche Richtungsentscheidung anzusehenden Präsidentenwahl vom Frühjahr 2008 und der im selben Zeitraum vollzogenen Unabhängigkeitserklärung der Provinz Kosovo, den damit verbundenen Unruhen in der serbischen Hauptstadt, den Bestrebungen einer weiteren Ost-Erweiterung der EU mit weit reichenden politischen und wirtschaftlichen Konsequenzen kann *Die Falle (Klopka)* wichtige Impulse für die Auseinandersetzung mit der poli-

2 Ebd.

tischen, wirtschaftlichen und sozialen Situation in Serbien zum Beginn des 21. Jahrhunderts bieten, die die Nachrichten des Tages auf die alltägliche Lebenssituation von Menschen in Belgrad herunterbrechen und damit sensibel werden lassen für ein Land und seine Menschen, die ihre eigene Zukunft und die Zukunft ihres Landes erst noch finden müssen.

„Er ändert sein Leben für seinen Sohn. Ich wollte einen guten Charakter zeigen, einen Mann, der nicht mehr mit dem Verbrechen leben kann, das er begangen hat. Es kann jeder von uns sein ...“³

Schließlich ergibt sich eine Perspektive der Betrachtung, die *Die Falle (Klopka)* im Besonderen zum Medium der schulischen und kirchlichen Bildungsarbeit werden lässt. Entscheidend ist dabei der im Film dargestellte ethische Konflikt, die „Falle“, mit der sich die Protagonisten auseinandersetzen müssen. Aus dieser Perspektive gewinnt *Die Falle (Klopka)* eine Aktualität jenseits der konkreten wirtschaftlichen und politischen Situation in Serbien. Eigenverantwortliche ethische Entscheidungen gehören vielmehr zum Persönlichkeitsprofil eines zwischen Globalisierung und Individualisierung zerriebenen Menschen, der im postmodernen Kontext jene Güterabwägungen vornehmen muss, denen vorangegangene Generationen durch den Verweis auf konventionelle Handlungsrichtlinien entgehen konnten. Die in der Kurzcharakteristik aufgeworfene Frage „Wie würdest du entscheiden?“ wäre damit der rote Faden und der hermeneutische Schlüssel, mit dem Zuschauer Anregung für die Auseinandersetzung mit eigenen ethischen Entscheidungs- und Handlungssituationen finden können.

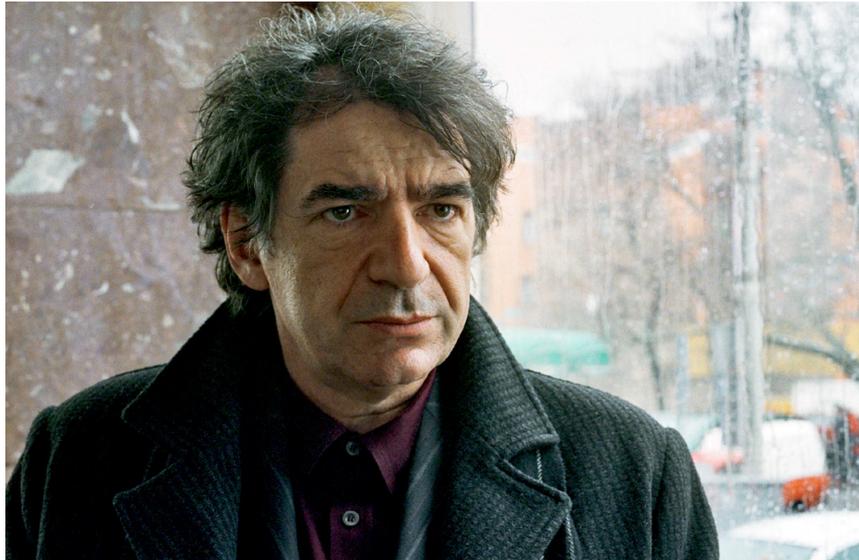
Der didaktische Zugang, mit dem in den folgenden Unterrichtsbausteinen gearbeitet wird, ist deshalb die Dilemmasituation, die *Die Falle (Klopka)* aufwirft und als Konflikt auf unterschiedlichen, aber miteinander verknüpften Ebenen (Gesellschaft, personale Beziehungen, Individuum) thematisiert und schließlich einer Lösung zuführt, die aus dieser Perspektive den Zuschauern nicht rat- und tatenlos zurücklassen wird, sondern veranlassen soll, die dortigen Erfahrungen auf eigene Urteils- und Handlungssituationen zu übertragen. Dabei wird es letztlich offen bleiben müssen – auch entgegen der Intention des Regisseurs –, ob es sich bei Mladen um den „guten Menschen von Belgrad“⁴, einen „traurigen Mörder wider Willen“⁵ oder einen Menschen handelt, der „Bei Zuruf: Mord“⁶ zu einem Opfer krimineller Machenschaften wird.

3 Zitat aus einem Interview mit Sdran Golubovic in: NÜRNBERGER NACHRICHTEN vom 08.10.2007.

4 So die Überschrift eines Artikels in BERLIN LIVE vom 11.10.2007.

5 BILD, Ausgabe Berlin-Brandenburg vom 11.10.2007.

6 TAGESSPIEGEL vom 11.10.2007.



Exkurs zur kognitionspsychologischen Theorie der moralischen Entwicklung

Mit der Dilemmageschichte hat Lawrence Kohlberg (1927–1987) etwa ab Mitte des vergangenen Jahrhunderts ein Instrumentarium entwickelt, mit dessen Hilfe er in klinischen Interviews die Entwicklung des moralischen Urteils in der Genese der Persönlichkeit eines Menschen erforschen wollte.⁷ Klienten unterschiedlichen Alters, sozialer und religiöser Herkunft wurden dabei die gleichen Dilemmageschichten vorgelegt und nach ihrem Urteil über die dort getroffenen ethischen Entscheidungen befragt. Eine der bekanntesten dieser Geschichten ist das so genannte Heinz-Dilemma:

In Europa drohte eine Frau an einer besonderen Form der Krebserkrankung zu sterben. Es gab nur ein Medikament, von dem die Ärzte noch Hilfe erwarteten. Es war eine Radium-Verbindung, für die der Apotheker zehnmal mehr verlangte, als ihn die Herstellung kostete. Heinz, der Ehemann der kranken Frau, versuchte, sich bei allen Bekannten Geld zu leihen, aber er bekam nur die Hälfte der Kosten zusammen. Er sagte dem Apotheker, dass seine Frau zu sterben drohe, und bat ihm, das Medikament billiger zu verkaufen oder Kredit zu gewähren.

Der Apotheker sagte: „Nein. Ich habe das Medikament entwickelt, und ich will damit Geld verdienen.“

In seiner Verzweiflung drang Heinz in die Apotheke ein und stahl das Medikament.

Sollte der Ehemann dies tun? Warum?

⁷ Lawrence Kohlberg (1996): Die Psychologie der Moralentwicklung. Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag.

Entscheidend bei diesem Verfahren der Exploration einer Dilemmage-schichte ist es, dass die Probanden zunächst identifizieren müssen, was denn das Dilemma überhaupt ausmacht, anschließend zwischen unterschiedlichen Werten entscheiden müssen und diese Entscheidung begründen müssen. Untersucht wurde also das moralische Urteil und nicht das moralische Handeln, wobei Kohlberg annimmt, dass moralisches Handeln auf einem vorausgehenden moralischen Urteil basiert, das die Frage nach der Gerechtigkeit beantwortet, die es in der jeweiligen Situation zu erfüllen gilt. Im Hintergrund steht also die Vorstellung eines prinzipiengesteuerten ethischen Handelns. Die Auswertung dieser Interviews ergab für Kohlberg und seine Mitarbeiter auf der Basis der Kognitionspsychologie von Jean Piaget eine sechsstufige Entwicklung des moralischen Urteils beim Menschen, die im Folgenden an jeweils einer Äußerung zum Heinz-Dilemma sowie ihrem jeweiligen Verhältnis zum Dekalog dargestellt wird:

- **Egozentrik**

- *Stufe 0:*

- „Fair ist, was ich will!“

- Zehn Gebote: Das Kind kennt keine Normen außer sich selbst!

- **Vorkonventionelle Ebene**

- *Stufe 1:*

- Heteronome Moralität: Urteil nach dem Gedanken von Lohn und Strafe: „Fürs Stehlen wirst du bestraft!“

- Zehn Gebote: Ethischer Rigorismus. Gebote sind allgemeingültig, sie dürfen deshalb nicht verändert werden.

- *Stufe 2:*

- Individualismus, Zielbewusstsein, Austausch: Urteil nach dem Gedanken „Jedem das Seine; Wenn er seine Frau liebt, sollte er das Medikament stehlen!“

- Zehn Gebote: Die Gebote und die jeweilige Situation werden in einen Dialog gebracht!

- **Konventionelle Ebene**

- *Stufe 3:*

- Wechselseitige Erwartungen, Beziehungen und interpersonelle Konformität werden untersucht. Das Urteil erfolgt nach dem Prinzip der Goldenen Regel unter dem Aspekt der Gruppenidentität:

- „Man stiehlt nicht! Das macht man nicht!“ oder: „Jeder von uns würde das für seine Frau tun, oder etwa nicht?“

- Zehn Gebote: Gebote werden auf der Grundlage der Gruppe erstellt. Der „Bestimmer“ ist gleichzeitig Gesetzgeber: „So machen wir das!“

- *Stufe 4:*
Das soziale System und das Gewissen sind Entscheidungsebenen. Das Urteil erfolgt nach den gesellschaftlichen Konventionen und Normen: „Stehlen – nein – das ist gesetzlich verboten!“
 - Zehn Gebote: Der Inhalt der Gebote wird als Rechtskodex der Gesellschaft gedeutet.
- **Postkonventionelle Ebene**
 - *Stufe 5:*
Orientierung an Prinzipien, die der Gesellschaft vorgeordnet sind. Das Urteil erfolgt aufgrund von Prinzipien, die nicht von einer Gruppe oder Gesellschaft vorgegeben sind, sondern a priori gesetzt sind (z. B. Kants kategorischer Imperativ):
„Stehlen soll man nicht, wo kämen wir da hin, wenn das jeder machen würde!“ oder aber: „In einer solchen Situation heiligt der Zweck die Mittel.“
 - Zehn Gebote: Gebote sind lediglich Leitlinien, die von der Perspektive des übergeordneten Prinzips befolgt oder auch kritisiert werden können. Gebote können auch überschritten und missachtet werden
 - *Stufe 6:*
Orientierung an universalen ethischen Prinzipien: Der „moral point of view“ / „moral musical chair“ (Bsp.: Mahatma Gandhi / Martin Luther King): „Versetze dich in die Rolle eines jeden. Handle so, dass du niemandem Schaden zufügst ...“
 - Zehn Gebote: Es kann sein, dass das Ergebnis moralischen Urteils mit den ethischen Perspektiven eines der zehn Gebote übereinstimmt, für die ethische Urteilsfindung aber sind sie letztlich ohne Bedeutung.

Bei diesem kognitionspsychologischen Ansatz der Moralentwicklung ist die Feststellung bedeutsam, dass moralische Entwicklung unabhängig vom Alter ist, sich vielmehr in Auseinandersetzung mit der jeweiligen sozialen Umwelt vollzieht. Ethisches Urteil schult sich mit den Entscheidungen, vor die es gestellt wird. Es ist also im Verhältnis der einzelnen Entwicklungsstufen nicht nach der Frage von besserem und schlechterem moralischen Urteil zu entscheiden, sondern ausgehend von der Frage, ob ein moralisches Urteil und das aus ihm resultierende Handeln der jeweiligen Situation angemessen ist oder nicht. Damit ergibt sich die Möglichkeit ethischer Erziehung als Schulung des ethischen Urteilsvermögens. Dafür bietet sich der Film *Die Falle (Klopka)* als ein mögliches Medium an.

Das besondere Dilemma, in dem sich der Protagonist des Films, Mladen, befindet, besteht ja gerade darin, dass konventionelle ethische Handlungs-

strategien in der aufgeworfenen Situation nicht mehr greifen, eben weil auf konventioneller Ebene der Schutz des Lebens des eigenen Kindes und der Schutz des Lebens anderer als gleichwertig zu beurteilende Güter zu sehen sind, an denen ein konventionelles Prinzip der Gerechtigkeit scheitert. Ob Mladen damit zum Schluss des Films als „guter Mensch“ oder als „böser Mensch“ stirbt bzw. ob sein Tod z. B. als „Opfer“ oder als „Strafe“ beurteilt wird, wird sich deshalb für den Zuschauer allein aus der Stufe ergeben, in die ihn die Auseinandersetzung mit ethischen Entscheidungs- und Handlungssituationen geführt hat. Die Frage „Was ist wirklich gerecht in dieser Situation?“ wird also unterschiedlich beantwortet werden.



Als wichtige Ergänzung des Ansatzes von Lawrence Kohlberg müssen deshalb die Ergebnisse von Carol Gilligan⁸ gewertet werden, die – m. E. über ihren genderspezifischen Ansatz hinausgehend – neben der von Kohlberg zugrunde gelegten Gerechtigkeitsmoral eine Fürsorgemoral ihren Untersuchungen zugrunde legte: Nicht so sehr um Rechte und Pflichten geht es nach ihrer Ansicht in ethischen Entscheidungsprozessen, sondern um Beziehungs- und Interaktionssituationen der an einem ethischen Entscheidungs- und Handlungsprozess beteiligten Personen. Die ethische „Falle“, in die Mladen tappt, ist deshalb auch aus dieser Fürsorgeperspektive zu betrachten (Mladen zu Marija: „Ich kann ihm nicht helfen. Ich bin ein schlechter Vater“), die Eskalation der Situation ist auch eine Folge der Kommunikationskrise zwischen den Ehepartner Mladen und Marija. Ethische Entscheidungen – so könnte deutlich werden – erfordern vielmehr einen Kommunikationsprozess, der alle an einer Dilemmasituation beteiligte Personen einbezieht.

8 Gilligan, Carol (1982): Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau, München.

Unterrichtsbausteine für Religionsunterricht, Erwachsenenbildung und Gemeindegemeinschaft und ihre Verwendungsmöglichkeiten

Die folgenden Unterrichtsbausteine sind so konzipiert, dass sie für den Einsatz im Religionsunterricht oder einem Alternativfach (Praktische Philosophie, Normen und Werte, Ethik, LER) ab der Jahrgangsstufe 9 eingesetzt werden können. Für die Verwendung in der Erwachsenenbildung und der Gemeindegemeinschaft müssen die Arbeitsaufträge den jeweiligen Zielgruppen angepasst werden. Die Unterrichtsbausteine sind so angelegt, dass der Film in Anschnitten angeschaut wird und sich vorher oder nachher Reflexionsphasen mit der Lern- und Arbeitsgruppe ergeben. Wo es Zeit und Möglichkeiten nicht zulassen, mit der Lern- oder Arbeitsgruppe den ganzen Film zu schauen, können einzelne Abschnitte übersprungen werden und die Betrachtung des Abschnitts durch moderierende Überleitungen der Lehrkraft / der Gruppenleitung ersetzt werden. Dazu ergeben sich die folgenden **Verwendungsmöglichkeiten der Unterrichtsbausteine**:

1. Alle Unterrichtsbausteine werden verwendet. Dieses Vorgehen erscheint sinnvoll, wenn man den ganzen Film und seine Dilemmageschichte erarbeiten möchte.
2. Die Unterrichtsbausteine 1, 3 und 4 werden verwendet, um die Dilemmasituation bis zum Mord zu bearbeiten, sofern der Ausgang / die Folgen des Mordes für eine Unterrichtssituation nicht relevant sind.
3. Der Unterrichtende hat außerdem die Möglichkeit, einzelne Unterrichtsbausteine zu überspringen, z. B. den Baustein 5, und das Kapitel nur mit der Gruppe/Klasse anzusehen.
4. Der Unterrichtende kann einzelne Unterrichtsbausteine kürzen, hier muss der Unterrichtende selbst Schwerpunkte wählen. So kann z. B. die besondere Beobachtung der Entwicklung zwischen dem Ehepaar Mladen und Marija entfallen und der Schwerpunkt auf die Entscheidung Mladens zur Tat gelegt werden.

Unterrichtsbaustein 1:

Wie würdest du entscheiden? Das Heinz-Dilemma

Didaktische Leitgedanken

Aufgrund der oben genannten unterschiedlichen Perspektiven, aus denen *Die Falle (Klopka)* betrachtet werden kann, erscheint es notwendig, die Lern- und Arbeitsgruppe auf eine gemeinsame Betrachtungsweise vorzubereiten. Dies soll in diesem Fall die Arbeit an der im Film dargestellten Dilemmageschichte sein. Zur Vorbereitung dient deshalb die Auseinandersetzung mit einer klassischen Dilemmageschichte, wie sie auch Lawrence Kohlberg bei seinen Interviews verwendet hat. Die Schüler(innen) entwickeln daran eine Kompetenz zur Wahrnehmung eines Dilemmas, äußern ihre eigenen ethischen Urteile und werden sich ihrer eigenen Urteilskriterien bewusst.

Methodische Grundideen

In der Initialphase verteilt L das Arbeitsblatt **M1** und erläutert das Arbeitsvorhaben: „Wir wollen uns mit einer Geschichte beschäftigen, in der ein Mensch vor einem großen Problem steht und dieses Problem lösen muss. Eure Aufgabe ist es, die Lösung, die der Mann findet, zu beurteilen und euer Urteil zu begründen. Arbeitet zunächst allein.“

Die unterschiedlichen Lösungsansätze und Begründungen können in der Erarbeitungsphase entweder in Kleingruppen oder bereits im ganzen Plenum vorgestellt und diskutiert werden. Der Unterrichtende enthält sich dabei jeder kommentierenden und wertenden Äußerung. Ggf. werden die Lösungsansätze nach folgenden Kriterien sortiert:

- Lösungen, die sich auf eine bestimmte Regel oder ein Gebot beziehen (Konventionelle Ebene)
- Lösungen, die sich auf einem bestimmtem Prinzip beruhen (Postkonventionelle Ebene)
- Lösungen, die die Belange unterschiedlicher Gruppen und Personen (Heinz, seine Frau, der Apotheker, die Gesellschaft usw.) berücksichtigt und die beteiligten Personen in ein Gespräch über die Konsequenzen der Tat einbindet.

In der Bündelungsphase fordert L die Schüler(innen) auf, ihre Arbeitsblätter in vorbereitete Briefumschläge zu stecken und die Briefumschläge mit ihrem Namen zu versehen. L erläutert das weitere Arbeitsvorhaben: „Wir haben uns mit der Geschichte von Heinz mit einer so genannten Dilemmageschichte beschäftigt. Als Dilemma bezeichnet man eine Situation, in der sich ein Mensch zwischen einer oder mehreren Handlungen entscheiden muss, die alle richtig sein können, aber auch falsch. In den folgenden Stun-

den werden wir miteinander einen Film sehen, in dem es ebenso um solch ein Dilemma gehen wird. Ganz zum Ende werden wir noch einmal einen Blick in eure jetzigen Urteile über das Verhalten von Heinz werfen.“

Unterrichtsbaustein 2:

Was ist da eigentlich los?

Eine „ganz normale“ Familie

Didaktische Leitgedanken

Die ersten knapp zehn Minuten von *Die Falle (Klopka)* laufen – für den Zuschauer zunächst nicht erkennbar – auf zwei Zeitebenen. Während die eine Zeitebene in die Lebenswelt und familiäre Situation der Familie um Mladen, Marija und Nemenja einführt, kommentiert Mladen in einer anderen Zeitebene seine Situation nach dem Auftragsmord und seinen Versuch, die Dinge wieder ins Lot zu bringen, die der Mord ausgelöst hat. Gender- und interessenspezifisch werden die Schüler(innen) unterschiedliche Aspekte – Bilder und Dialoge – in diesen Anfangsszenen wahrnehmen. Der Unterrichtsbaustein wird versuchen, die unterschiedlichen Wahrnehmungen mit Hilfe von ausgewählten Szenenfotos aufzugreifen und so ein gemeinsames Wahrnehmungsbild zu formulieren.



Methodische Grundideen

L zeigt den Beginn des Films (00:00-09:39). Wenn möglich, setzt die Filmvorführung erst nach der Titeleinblendung (00:47) ein. Anschließend verteilt L das Arbeitsblatt **M2**. Die Schüler(innen) bearbeiten das Arbeitsblatt zunächst in Einzelarbeit und Partnerarbeit, anschließend werden gemeinsame Eindrücke und Beobachtungen gesammelt.

Alternativ legt L ausgewählte Szenenfotos im Raum aus, die Schüler(innen) wählen einzelne Fotos aus und erzählen, was ihnen daran aufgefallen ist.

Folgende Beobachtungen könnten z. B. gesammelt werden: eine winterliche, kalte Stadt; alte, mehrstöckige Häuser; ein Ehepaar mit einem Kind; enge, einfache Wohnverhältnisse; das Ehepaar schläft auf einer Ausziehliese im Wohnzimmer; ein alter Kinderspielplatz; ggf. Gegensätze: altes Auto Renault R4 – schwerer Van; Situation an der Ampel: Kind verdient sich Geld mit Scheibenputzen; die Kleidung der Nachbarin und ihrer Tochter im Gegensatz zum Vater und seinem Sohn; eine Baustelle, Bauarbeiter; der Mann hat ein Problem, hat eine Waffe, klingelt an einer Tür ...

Für den weiteren Fortgang der Erarbeitung werden die Hauptpersonen benannt: die Eheleute Mladen und Marija, ihr Sohn Nemenja, die Nachbarin Jelena und deren Tochter Isidora. Je nach Interesse und Fragen kann auf die besonderen Örtlichkeiten und Situationen – Belgrad, die politische und wirtschaftliche Situation in Serbien – eingegangen werden und ggf. durch Informationen aus Lexika, Internet und Tageszeitung ergänzt werden. Falls nicht von den Schüler(inne)n selbst angesprochen, verweist L im Laufe des Unterrichtsgesprächs oder am Ende auf die Bilder von Mladen und der Pistole und spricht den dazugehörigen Filmtext:

Nichts, nichts von all dem hätte je passieren dürfen. Ich dürfte im Grund nicht empfinden, was ich empfinde, oder denken, was ich denke. Alles ist ein einziges Chaos, und deshalb will ich jetzt das Richtige tun, falls es für mich diese Möglichkeit überhaupt noch gibt.

L sammelt im Plenum Vermutungen über den Sinn und die Bedeutung dieses Satzes, bündelt den ersten Unterrichtsbaustein und leitet damit zum nächsten Abschnitt über: „Was hätte nicht passieren dürfen? Von welchem Chaos redet er? Wir erfahren darüber mehr in den nächsten Minuten des Films.“

Unterrichtsbaustein 3:

Was sollen wir bloß tun?

Die Diagnose und ihre Folgen

Didaktische Leitgedanken

Der nächste Abschnitt (09:40-19:18) leitet das Dilemma ein. *Die Falle (Klopka)* beschreibt in rascher Szenenfolge die Diagnose der Herzerkrankung Nemanjas, die Therapiemitteilung des behandelnden Arztes, die Reaktionen des Ehepaares Pavlovic und ihres Umfelds, die vergeblichen Versuche der Geldbeschaffung und das Schalten einer Anzeige zum Spendenaufruf.

Der Zuschauer wird in das Zusammenbrechen der „heilen Welt“ der Familie hineingezogen. Ziel des Unterrichtsbausteines soll es sein, die Schüler(innen) in der Wahrnehmung der Krise, in die Mladen und Marija stürzen, zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten zu geben, durch Identifikation mit den Personen mögliche Handlungsalternativen und deren Schwierigkeiten zu entwickeln.

Methodische Grundideen

L zeigt nach der Bündelung aus Unterrichtsbaustein 2 den Abschnitt von 09:40-19:18. Nach einer Spontanphase erhalten die Schüler(innen) das Arbeitsblatt **M3** und erarbeiten mögliche Handlungsalternativen, die sie zunächst mit ihrem Sitznachbarn beraten und dann in der Klasse vorstellen. Das Gespräch über die vorgestellten Handlungsalternativen kann unter folgende Fragen gestellt werden.

- Ist die Handlungsalternative durchführbar?
- Wem nutzt / wem schadet sie?
- Welche Folgen hat die Durchführung der Handlung?

Die Handlungsalternativen werden ggf. auf der Tafel festgehalten und für spätere Plenumsdiskussionen gesichert.

Unterrichtsbaustein 4:

Zwei gute Taten?

Ein unmoralisches Angebot und seine Folgen

Didaktische Leitgedanken

Im nächsten Abschnitt (19:19-25:18) entwickelt sich das moralische Dilemma für Mladen: Soll er das Angebot des Fremden annehmen oder nicht? Der Handlungsverlauf signalisiert den moralischen Zwiespalt in der Haltung Mladens, dokumentiert durch seinen Kommentar:

„Ich hatte gehofft, der Mann aus dem Mosqua würde sich nie wieder melden, und gleichzeitig habe ich mich dafür geschämt.“

Nach einem letzten vergeblichen Hilfesuch bei einem früheren Studienfreund, mit der Abholung der Tatwaffe, der Überprüfung des Opfers, der Streik der Bauarbeiter angesichts des drohenden Konkurses der Firma und vor allem mit der kommunikativen Isolation zwischen Mladen und Marija beginnt (25:19-43:33) der Weg in die „Falle“, die sich in der sich wandelnden Beziehung zwischen Mladen und Marija dokumentiert. Die Ehepartner reden aneinander vorbei:

Mladen: „Maria, ich muss dir was sagen ... ich muss immer daran denken und es quält mich die ganze Zeit.“

Marija: „Mladen, ich kann nicht anhören, was dich quält. Hör auf, in dich hineinzuhorchen. Finde eine Lösung für Nemanja.“

Mladen: „Ich kann ihm nicht helfen. Meinem eigenen Kind kann ich nicht helfen. Ich bin ein schlechter Vater.“

Marija: „Sag nicht so was. Was hab ich denn gemacht? Als ob wir eine Wahl hätten.“

Die „einsame“ Entscheidung Mladens wird durch einen weiteren Herzanfall Nemanjas beschleunigt und durch das Überfahren der roten Ampel an der immer wiederkehrenden Straßenkreuzung symbolisiert.

Marija: „Was sollen wir bloß tun, Mladen?“

Mladen: „Ich denk nach.“

Das nachdenkliche Schweigen Mladens in der kommentierenden Zeitebene dokumentiert abschließend seinen innerlich gefassten Beschluss. 43:34-51:46 zeigt die Ausführung der Tat in paralleler Inszenierung zu einem weiteren Herzanfall Nemanjas.

Die drei Abschnitte provozieren das moralische Urteil des Zuschauers. Die Schüler(innen) sollen sich angesichts der aufgezeigten Dilemma-Situation ihr eigenes moralisches Urteil bilden und es begründen: „Sollte Mladen die Tat begehen?“ Zum anderen werden sie Gründe für den Entscheidungsweg Mladens sammeln.

Methodische Grundideen

L zeigt 19:19-25:18. Anschließend verteilt er Arbeitsblatt **M4**. Die Schüler(innen) bearbeiten das Arbeitsblatt zunächst in Einzelarbeit und stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.

Anschließend sagt L: „Wir werden jetzt im nächsten Filmabschnitt sehen, wie sich Mladens Entscheidung über das Angebot des Fremden langsam vorbereitet. Die Erkrankung Nemanjas ist eine schwere Belastung des Ehepaares Mladen und Marija. Achtet im folgenden Filmabschnitt besonders auf die beiden Eheleute. Wie gehen sie miteinander um? Wie reden sie miteinander?“ Ggf. können auch Gruppen gebildet werden, die eine der beiden Personen genauer beobachten.

L zeigt den Abschnitt von 25:19-43:33. Mit Hilfe von Arbeitsblatt **M5.1** und **M5.2** wird die Entwicklung in der Beziehung von Mladen und Marija herausgearbeitet. Die Schüler(innen) haben die Möglichkeit, durch eigene Dialoge zwischen Mladen und Marija Handlungsalternativen in der Kommunikation zwischen Mladen und Marija zu dokumentieren. Ggf. können die Dialoge im Plenum als Rollenspiel vorgestellt werden.

Der Unterrichtsbaustein wird mit der Präsentation dieses Abschnitts gebündelt. Ein Unterrichtsgespräch stellt die verschiedenen Vermutungen zur Entscheidung Mladens der tatsächlichen Handlung gegenüber. Die Lern- und Arbeitsgruppe diskutiert u. a. die Frage, welche Bedeutung die parallele Inszenierung des Mordes und des Herzanfalls Nemanjas hat. Der Unterrichtende kann dabei auf die sich zuspitzende Ehekrise in der mangelnden Dialogfähigkeit von Mladen und Marija hinweisen (ab ca. 49:00 min).

Marija: „Was machst du da?“

Mladen: „Ich wollte duschen [...] Ich war schmutzig ...“

Marija: „Er hatte einen Anfall, während du auf Sauf tour warst und dich beschmutzt hast.“

Mladen: „Nein, du verstehst nicht.“

...

Marija: „Hast du mir etwas zu sagen. Warum schweigst du, Mladen? Läufst davon und versteckst dich nur, um nicht hinzusehen. Mensch, sag was, ich brauch dich. Ich kann einfach nicht mehr.“

Mladen: „Lass mich einfach in Ruhe, bitte.“

Abschließend kann ggf. noch einmal auf die Äußerung des Auftraggebers Bezug genommen werden: „Das Leben Ihres Sohnes für das Leben eines Mannes, ohne den die Welt etwas besser wird. Zwei gute Taten.“

An dieser Stelle kann – falls es die Situation der Lerngruppe zulässt – ein Exkurs auf die Geschichte von der Opferung Isaaks (Gen 22,1-19) gemacht werden. Diese biblische Vater-Sohn-Geschichte kann mit der Situation von Mladen und seinem Sohn verglichen werden unter der Fragestellung: „Ist der Mord, den Mladen begeht, für ihn so etwas wie das ‚Ersatzopfer‘ Abrahams?“ Auch in der Abraham-Isaak-Geschichte spielt die Mutter Sara für die Entscheidung Abrahams keine Rolle. Dabei kann es sein, dass Schüler(innen) in dieser Situation die Theodizee-Frage stellen: „Wie kann Gott es zulassen, dass Menschen wie Abraham bzw. Mladen überhaupt in eine solche Situation kommen?“ Diese Frage kann vom Unterrichtenden auf die Frage gespiegelt werden: „Wie können es Menschen zulassen, dass Menschen wie Mladen und Marija in eine solche Situation geraten?“ Mit dieser Frage können noch einmal die Personen im Umfeld der Eheleute (die Freunde, der Arzt, der ehemalige Studienfreund) in den Blick genommen werden wie auch die gesellschaftliche Situation (mangelnde Krankenversicherung, globales Gesundheitssystem usw.).

Unterrichtsbaustein 5: Wie kann man das Richtige tun? Von Tätern und Opfern

Didaktische Leitgedanken

Die folgenden Abschnitte zeigen Mladen auf der Suche nach dem Unbekannten, der ihm die 30.000 Euro schuldig bleibt, und bei dem Versuch, die Folgen seiner Tat rückgängig zu machen im Sinne eines Selbstklärungsprozesses. Gleichzeitig zeigen sie die Folgen seiner Entscheidungen für sein Umfeld. Damit zerfließt die eindeutige Linie zwischen Tätern und Opfern.

Mladen: „Von dann an war ich nicht mehr derselbe, aber ich konnte mich niemandem anvertrauen. Ich musste versuchen, ich selbst zu sein. So gut wie ich es konnte. [...] Und jetzt bin ich hier, zumindest diesmal das Richtige zu tun.“

Im Mittelpunkt des nächsten Abschnitts (51:47-62:18) steht ein Perspektivenwechsel. Mladen wird zum Beobachter der Folgen seiner Tat für die Familie des Mordopfers: Die weinende Witwe Jelena und ihr Kind Isidora, die Racheandrohung des Bruders des Ermordeten, der unbekannte Auftraggeber als Mitglied des Clans, der Schwächeanfall der Witwe. Mladen entdeckt, dass er selbst zum Opfer eines Mordkomplotts geworden ist. Er sucht den Kontakt zur Witwe des Ermordeten, entdeckt die „menschliche Seite des Opfers“, wird selbst zum Helfenden.

Als Mladen sich der Polizei stellt, wird sein Geständnis nicht angenommen, vermutlich weil auch die Polizei mit dem Mordauftrag zu tun hat (62:19-66:15). Die sich bereits in den vorangehenden Abschnitten anbahnende endgültige Zerwürfnis zwischen Mladen und Marija schließt mit dem Auszug Marijas aus der gemeinsamen Wohnung (66:16-74:12).

Marija: „Ich wollte nicht gehen, Mladen. Aber ich hab wohl keine Wahl. Sag mir bitte, was mit dir passiert ist. Sag’s mir. Ich weiß nicht, wie ich hier rausgehen soll. Ich brauche dich, Mladen, genauso wie Nemanja.“

Mladen: „Alles wird gut. Es dauert nicht mehr lange und alles wird gut.“

Mladen lehnt ein Hilfsangebot von Jelena ab, seine Verzweiflung dokumentiert sich dadurch, dass er die Wohnungseinrichtung zertrümmert (74:13-80:04). Als sich Mladen auf die Suche nach dem unbekanntem Auftraggeber begibt, entdeckt er, dass dieser auch nur ein kleiner Handlanger in einem Mordkomplott ist. Am Ende dieses Kapitels erfährt Mladen von Marija, dass die 30.000 Euro auf das Spendenkonto eingezahlt worden sind (80:05-87:06).

Insgesamt machen diese Abschnitte dem Zuschauer die Folgen einer Tat deutlich, die als einsame Entscheidung Mladens inszeniert worden ist. Schüler(innen) können in diesen Szenenfolgen wahrnehmen, dass ethische Entscheidungen nie isoliert betrachtet werden können. Schüler(innen) können auf die Wege einer Verantwortungsethik bzw. kommunikativen Ethik geführt werden, in der die Auswirkungen des Handelns des Einzelnen auf jeden an der Situation Beteiligten bedacht werden muss: „Handle so, dass jeder, der von den Folgen deines Tun betroffen ist, diese Folgen akzeptieren kann.“ Diese Handlungsmaxime einer kommunikativen Ethik zeigt damit auch ihre Schwierigkeiten und nur schwer zu überwindende Hürden bei der Suche nach einem Lösungsweg in der Situation Mladens auf. Ein Ansatz ist in dem „beratenden“ Gespräch zu suchen, dem sich Mladen auf der einen Seite entzieht, das ihm auf der anderen Seite die anderen Personen nicht gewähren.

Methodische Grundideen

Die Abschnitte 51:47 bis 87:06 dauern zusammen etwa 35 Minuten. Im schulischen Kontext erscheint es sinnvoll, für die Erarbeitung eine Doppelstunde anzusetzen oder aber nur die Abschnitte von 51:47-62:18 und 74:13-80:04 (zusammen 17 Minuten), die für den Fortgang der Handlung (das Spendenangebot Jelenas) und Ausgang der Geschichte (die Racheandrohung des Bruders des Ermordeten im Abschnitt 51:47-62:18) wichtig sind, zu zeigen.

L bereitet die Präsentation der Abschnitte vor: „In den folgenden Abschnitten werden wir sehen, wie sich Mladen und die Menschen um ihn herum mit den Folgen seiner Tat auseinandersetzen. Zweimal dokumentiert Mladen sein Tun mit einem Kommentar (s. o.). Mladen möchte jetzt das Richtige tun. Dabei trifft er auf die Witwe des Ermordeten, seinen Bruder, einen Polizisten, den unbekanntem Auftraggeber und natürlich seine Frau Marija.“ L hängt Bilder der genannten Personen an die Tafel und/oder verteilt das Arbeitsblatt **M6**. Der Film wird je nach Umfang der gezeigten Sequenzen an einigen Stellen angehalten, um den Schüler(inne)n die Möglichkeit zu geben, sich Notizen zu den Reaktionen der Personen zu machen.

Im Anschluss an die Präsentation von *Die Falle (Klopka)* wird der Fortgang der Handlung im Plenumsgespräch analysiert. Ggf. stellt L die Handlungsmaxime einer kommunikativen Ethik zur Diskussion: „Handle so, dass jeder, der von den Folgen deines Tun betroffen ist, diese Folgen akzeptieren kann.“ Zum Abschluss verweist L auf die letzte Szene (Mladen erfährt von Marija, dass das Geld überwiesen wurde) und schreibt die Aussage Mladens zum Tafelbild. „Alles wird gut. Es dauert nicht mehr lange und alles wird gut.“ Die Schüler(innen) überlegen, was und wie jetzt „alles gut“ wird, und entwickeln in Kleingruppen mögliche Skripts für einen Ausgang der Filmhandlung.

Unterrichtsbaustein 6: Wie bezahlt man seine Schulden? Szenen aus dem Film des Lebens

Didaktische Leitgedanken

Im Schlussabschnitt (87:07-97:23) offenbart sich Mladen seiner Ehefrau Marija. Dieses Gespräch ist der Schlüssel zum Ausgang der Filmhandlung.

Mladen: „Ihr fliegt am Mittwoch, der Doktor hat alles geregelt [...] Ich muss hier bleiben, meine Schulden bezahlen.“

Marija: „Du hast Schulden? Du meinst bei dem, der alles bezahlt hat? Und ist dieser Typ vielleicht gefährlich ... [...] Mladen, warum sagst du mir nicht alles? Es ist doch sowieso schon egal. Wer war diese Frau?“

Mladen: „Sie ist die Frau des Mannes, den ich für 30.000 Euro umgebracht habe als Auftragskiller. Danach ist der Mann, der mir das Geld geben sollte, verschwunden. Ich habe ihn gesucht und auch gefunden. Aber er hatte das Geld nicht, das er mir versprochen hatte. Dann hast du mich angerufen und gesagt, dass diese Frau – sie heißt Jelena – die Operation bezahlt hat ...“

Marija: „Wenn ich dich nicht kennen würde. Das heißt, du schuldest dieser Frau jetzt etwas?“

Mladen: „Und ich weiß nicht, wie ich es ihr zurückzahlen soll. Weißt du, als ich noch klein war. Ich habe mir vorgestellt, dass das Leben wie ein Film ist, den man zurückspulen kann, wie man will. Ja, und dann fängst du ganz einfach noch mal an der Stelle an, wo es dir gefällt.“

Im Anschluss an das Gespräch nimmt Mladen von seinem Sohn Abschied und gesteht Jelena die Tat:

Jelena: „Geh. Geh weg. Geh bitte. Ich hab immer geglaubt, wenn mir je im Leben ein guter Mensch begegnet ist, dann warst du das, ja du.“

Beim Verlassen des Hauses trifft er auf den Bruder des Ermordeten. Als er – vor der grünen Ampel – in seinem Auto wartet, wird Mladen aus dem Auto des Bruders des Ermordeten erschossen.

Der Schluss des Abschnitts beschließt die Handlung in individual-ethischer Perspektive: Es geht um Schuld, Verantwortung für das eigene Tun, Klärung der eigenen Gewissennotlage, um Opfer und stellvertretenden Tod des Vaters für seinen Sohn. Die Schüler(innen) werden ermutigt, diese im Schlussabschnitt aufgeworfenen ethischen Fragestellungen zu klären. Mladens bildhafter Hinweis auf den „Lebensfilm“ bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den gesamten Film unter der Perspektive zu reflektieren, an welcher Stelle es Chancen gegeben hätte, andere Entscheidungswege zu finden.

Methodische Grundideen

L verweist auf die in Unterrichtsbaustein 5 entwickelten Ideen für den Ausgang der Handlung. Anschließend verteilt er zur Vorbereitung der Präsentation des Filmendes das Arbeitsblatt **M7**. Die Beurteilung des Filmendes auf den Arbeitsblättern dient als Impuls zu einem abschließenden Gespräch, in dem die unterschiedlichen Beurteilungen vorgestellt werden. L wird in dem Gespräch darauf achten, dass die Beurteilungen individuell wertgeschätzt werden. Ggf. können in den Gesprächsverlauf dann auch die in Unterrichtsbaustein 1 getroffenen Beurteilungen des Heinz-Dilemmas herangezogen werden oder mit den jetzigen Beurteilungen des „Mladen-Dilemmas“ und seinem Ausgang verglichen werden.

Abschließend legt L einige Szenenfotos aus dem Film und einen Stapel mit Ampelkarten (**M8**) aus und verweist auf den Satz Mladens im Schlussgespräch mit Marija: „Im Film kommt immer wieder eine ähnliche Szene vor: Mladen steht mit seinem alten roten Renault R4 an der Ampelkreuzung. Mal zeigt die Ampel Grün, ein anderes Mal Rot, einmal fährt Mladen bei Rot über die Ampel, zum Schluss bleibt er an der grünen Ampel stehen. Mladen sagt zum Schluss zu Marija: ‚Ich habe mir vorgestellt, dass das Leben wie ein Film ist, den man zurückspulen kann, wie man will. Ja, und dann fängst du ganz einfach noch mal an der Stelle an, wo es dir gefällt.‘ Gibt es eine Stelle in *Die Falle (Klopka)*, an die du zurückspulen möchtest, um vielleicht von dort die Geschichte neu oder auch ganz anders zu erzählen? Lege dort eine Ampelkarte hin.“ Die Schüler(innen) wählen je ein Szenenfoto aus, indem sie eine Ampelkarte auslegen. Das Unterrichtsgespräch kann z. B. bei jenen Szenenfotos beginnen, die die meisten Ampelkarten aufweisen.

Manfred Karsch

Zum Autor:

Dr. Manfred Karsch, Referat für pädagogische Handlungsfelder in Schule und Kirche (<http://www.schulreferat-herford.de>)

Links (Zugriff: 03.03.2008)

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/Gesellensetter.shtml>

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/KohlbergLebenslauf.shtml>

<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/MORALISCHEENTWICKLUNG/Kohlbergmodell.shtml>

<http://archiv.forum-schule.de/archiv/02/fs02/sertma.shtml>

http://de.wikipedia.org/wiki/Stufentheorie_des_moralischen_Verhaltens

<http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at/Internet/ArbeitsblaetterOrd/ENTWICKLUNGORD/KohlbergModell.html>

<http://www.bebis.de/zielgruppen/lehramtsanwaerterinnen/seminar/kohlberg.pdf>

<http://www.ew2.uni-mannheim.de/moral/ws0203/upload/Moral05.pdf>

<http://www.supplement.de/supplement/entwi/kohlberg.htm>

<http://www.tobias-elze.de/vortr/kohlberg.htm>

<http://www.zpr.uni-koeln.de/~petra/moral.html>

Zum Film:

http://www.filmz.de/film_2007/klopka_die_falle/

<http://www.klopka-diefalle.de/>

Materialien (M1–M8)

M1 Das Heinz-Dilemma

M2 Szenenfotos Abschnitt 1

M3 Was sollen wir bloß machen?

M4 Mladens Dilemma

M5 Mladen und Marija – Der Weg zur Entscheidung

M6 Wie kann man das Richtige tun?

M7 Mladen – der gute Mensch von Belgrad

M8 Ampelkarten

Kopienverleih: Kirchliche und öffentliche AV-Medienstellen

Kopienverkauf für nichtgewerblichen Einsatz durch:

Katholisches Filmwerk GmbH

Postfach 11 11 52 · 60046 Frankfurt

Ludwigstraße 33 · 60327 Frankfurt

Telefon: (0 69) 97 14 36 - 0 · Telefax: (0 69) 97 14 36 - 13

Internet: www.filmwerk.de · E-Mail: info@filmwerk.de

Herausgegeben vom Programmbereich AV-Medien

Katholisches Filmwerk GmbH, Frankfurt/M.

M2

Was ist da eigentlich los?



Arbeitsaufgabe:

Die ersten Minuten des Films zeigen uns eine Stadt im Winter.

- Wen hast du gesehen und gehört? Was haben die Personen gemacht? Worüber haben sie gesprochen?
- Worauf hast du am meisten geachtet? Was ist dir besonders aufgefallen?
- Was ist dir unklar geblieben? Wozu möchtest du eine Frage stellen?

Arbeite zunächst allein, anschließend stellst du deinem Partner deine Ergebnisse und Fragen vor.

M3

Was sollen wir bloß machen?



Da hilft nur eine Operation, und zwar so schnell wie möglich. Hier wird das leider nicht gemacht. Aber es gibt eine Spezialklinik in Berlin ... Leider übernimmt die Versicherung die Kosten für die Operation nicht. Das müssen Sie selbst zahlen ... 26.000 Euro.

Selbst wenn wir alles zusammenkratzen, kommen wir nicht auf 5.000!



Wo sollen wir denn bloß das viele Geld herkriegern?

Es wird schon.



Bedaure, aber wir können ihnen nicht helfen ... Sie haben keine Sicherheiten. Bei Ihrem Gehalt würde unsere Bank nicht einmal einen Sofortkredit von 5.000 Euro gewähren.

Ich verkaufe unseren Golf. So drei bis dreieinhalb Tausend wird er schon bringen ...



Eine Zeitungsanzeige aufgeben ... wir müssen es versuchen, eine Chance.



Was erwartest du denn?



Ich möchte, dass Sie mir Nachhilfe geben. Mein Vater zahlt gut und Sie können das Geld jetzt gut gebrauchen, soweit ich weiß.

Gnade ...

Arbeitsauftrag

Mladen und Marija sind in einer schwierigen Situation. Wer und was könnte ihnen helfen? Überlege, was sie tun können:

①

②

③

Stelle deine Überlegungen deinem Sitznachbarn vor.

M4 Mladens Dilemma – Wie wird sich Mladen entscheiden?

Das Leben Ihres Sohnes für das Leben eines Mannes, ohne den die Welt etwas besser wird. Zwei gute Taten!



Der unbekannte Anrufer macht Mladen ein überraschendes Angebot: 30.000 Euro für einen Auftragsmord.
Wird Mladen das Angebot annehmen?

Arbeitsauftrag

Entscheide: Sollte Mladen das Angebot annehmen und so das Geld für die notwendige Operation seines Sohnes bekommen?
Schreibe deine Entscheidung auf und begründe sie:

M5.1 Mladen und Marija – Der Weg zur Entscheidung

Ich hatte gehofft, der Mann aus der Mosqua würde sich nie wieder melden, und gleichzeitig habe ich mich dafür geschämt.



Mladen, ich kann nicht anhören, was dich quält. Hör auf, in dich hineinzuhorchen. Finde eine Lösung für Nemenja.



Maria, ich muss dir was sagen ... ich muss immer daran denken und es quält mich die ganze Zeit.



Ich komme schon selbst zu-recht.

Ich kann ihm nicht helfen. Meinem eigenen Kind kann ich nicht helfen. Ich bin ein schlechter Vater.



Sag nicht so was. Was hab ich denn gemacht? Als ob wir eine Wahl hätten.

Was sollen wir bloß tun, Mladen?



Ich denke nach.

...

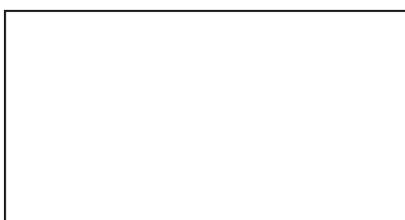


...

Arbeitsauftrag

Beobachte genau, wie Mladen und Marija auf dem Weg zur Entscheidung miteinander umgehen. Überlege, wie es hätte anders sein können. Auf der rechten Seite hast du die Möglichkeit, ein eigenes Gespräch zwischen den beiden zu schreiben.

M5.2 Mladen und Marija – Der Weg zur Entscheidung



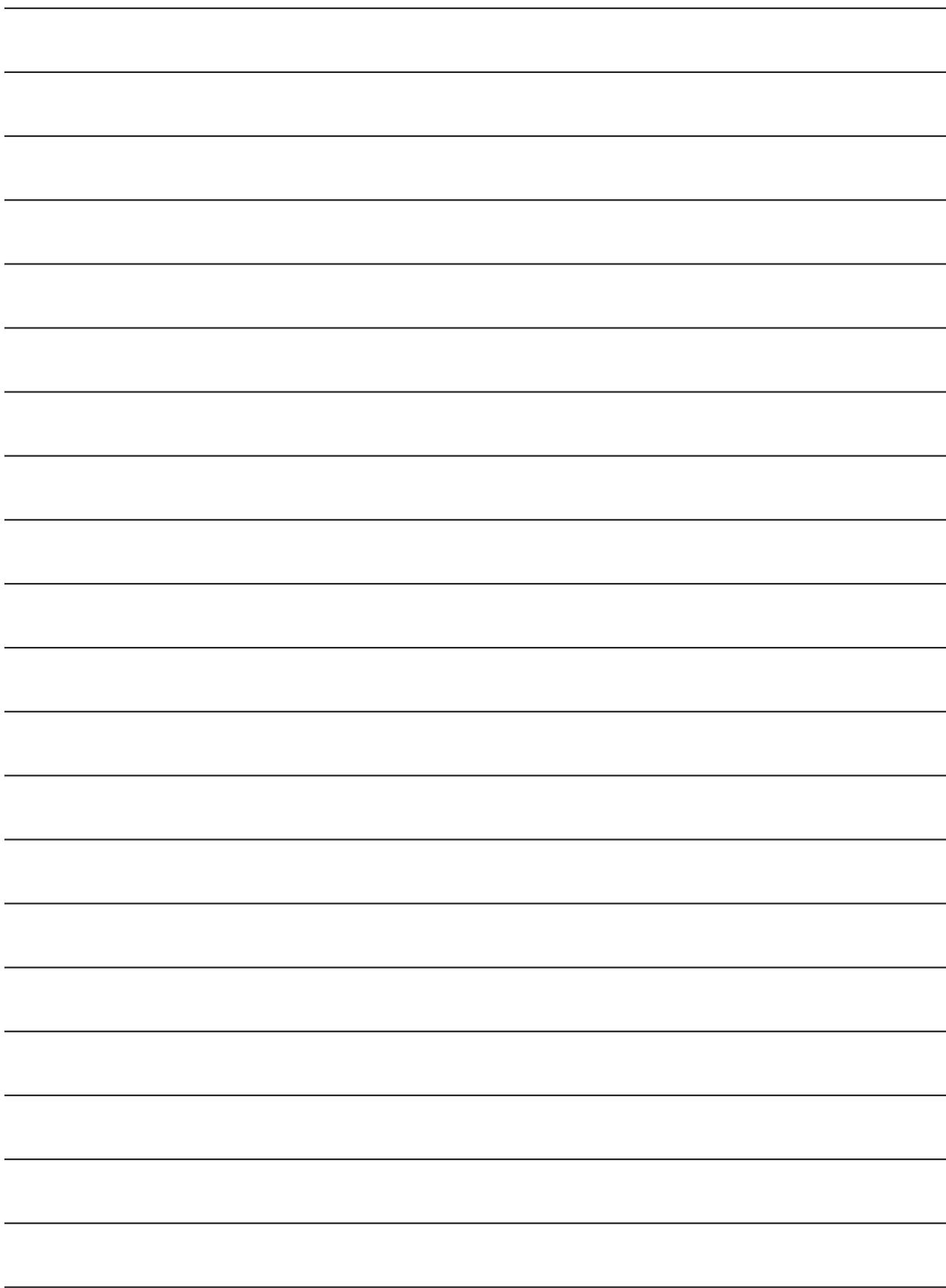
M6 Wie kann man das Richtige tun, wenn man das Falsche getan hat?

„Von dann an war ich nicht mehr derselbe, aber ich konnte mich niemandem anvertrauen. Ich musste versuchen, ich selbst zu sein. So gut wie ich es konnte. [...] Und jetzt bin ich hier, zumindest diesmal das Richtige zu tun.“

Arbeitsauftrag

Ergänze das Arbeitsblatt beim Betrachten der nächsten Abschnitte. Vielleicht findest du einen wichtigen Satz, den eine der Personen sagt, einen Gedanken, der dir bei einer Szene kommt, oder eine Beurteilung einer Person.

(Benutze die rechte Seite des Arbeitsblattes, wenn du mehr Platz benötigst.)



M7 Mladen – der gute Mensch von Belgrad?

Mladen: „Ihr fliegt am Mittwoch, der Doktor hat alles geregelt [...] Ich muss hierbleiben, meine Schulden bezahlen.“

Marija: „Du hast Schulden? Du meinst bei dem, der alles bezahlt hat? Und ist dieser Typ vielleicht gefährlich ... [...] Mladen, warum sagst du mir nicht alles? Es ist doch sowieso schon egal. Wer war diese Frau?“

Mladen: „Sie ist die Frau des Mannes, den ich für 30.000 Euro umgebracht habe als Auftragskiller. Danach ist der Mann, der mir das Geld geben sollte, verschwunden. Ich habe ihn gesucht und auch gefunden. Aber er hatte das Geld nicht, das er mir versprochen hatte. Dann hast du mich angerufen und gesagt, dass diese Frau – sie heißt Jelena – die Operation bezahlt hat ...“

Marija: „Wenn ich dich nicht kennen würde. Das heißt, du schuldest dieser Frau jetzt etwas?“

Mladen: „Und ich weiß nicht, wie ich es ihr zurückzahlen soll. Weißt du, als ich noch klein war. Ich habe mir vorgestellt, dass das Leben wie ein Film ist, den man zurückspulen kann, wie man will. Ja, und dann fängst du ganz einfach noch mal an der Stelle an, wo es dir gefällt.“



„Ich hab immer geglaubt, wenn mir je im Leben ein guter Mensch begegnet ist, dann warst du das, ja du.“



Arbeitsauftrag

Nachdem du den Schlussabschnitt des Films gesehen hast, schreibe auf, wie du den Ausgang der Filmhandlung beurteilst.

(Benutze die rechte Seite des Arbeitsblattes, wenn du mehr Platz benötigst.)



M8

Ampelkarten

